

das tor

düsseldorfer
jonges 

Heft 10 | 2016 | 82. Jahrgang

| Gothas OB zu Gast | SKFM-Chef im Porträt | Kaffee mit Robert Lamers |



**EIN
MANN
OHNE
HAUS**

Wilfried Schulz, Generalintendant



HÖRGERÄTE AUMANN

1952



Ihr Leben

ZEIGT UNS IHR PASSENDES HÖRGERÄT

Kein Herumprobieren mehr, dank unseres neuen Hörumgebungsanalysesystems!

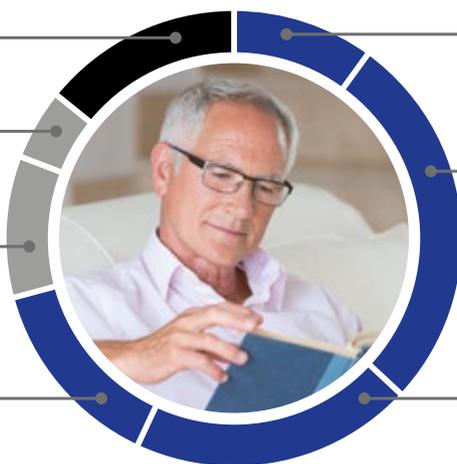
Bei HÖRGERÄTE AUMANN erleben Sie ab sofort die präziseste Form der Hörgeräteanpassung. Dank unseres exklusiven Hörumgebungsanalysesystems beraten wir Sie ohne Umwege auf das für Ihre Lebenssituation passende Hörgerät!

Live-Musik in einer Piano-Bar
14% Musik

Fahrt in der U-Bahn
5% Geräuschvolle Umgebung

Auf dem Sofa ein Buch lesen
10% Ruhige Umgebung

Gespräche an einer lauten Straße
14% Gespräch im Störgeräusch



Unterhaltung mit einem Nachbarn
10% Gespräch in ruhiger Umgebung

Mittagessen mit einem
Freund in einem Café
27% Gespräch in kleiner Gruppe

Familienfeiern
20% Gespräch in großer Gruppe

Neusser Tor 7 – 40625 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 28 73 39
neussertor@hoergeraete-aumann.de

Am Wehrhahn 2 – 40211 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 173 45 - 15
wehrhahn@hoergeraete-aumann.de

Nordstraße 85 – 40477 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 46 61 60
nordstr@hoergeraete-aumann.de

Luegallee 35 – 40545 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 57 08 40
luegallee@hoergeraete-aumann.de

Bahlenstraße 189 – 40589 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 75 71 54
bahlenstr@hoergeraete-aumann.de

Herderstraße 59 – 40237 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 167 85 30
herderstr@hoergeraete-aumann.de

Adersstraße 2 – 40215 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 20 95 13 60
friedrichstr@hoergeraete-aumann.de

WWW.HOERGERAETE-AUMANN.DE

Auf ein Wort



70 Jahre NRW, 70 Jahre Landeshauptstadt Düsseldorf, das war ein tolles Gemeinschaftsfest. Am Wochenende vom 26. bis 28. August fand in Düsseldorf zwischen Oberkasseler Rheinufer und Königsallee sowie zwischen Landtag und Tonhalle die „größte Party am Rhein“ statt. Das Fest war heiter, sonnig, friedlich und gelungen. Für Jeden war etwas dabei. Trotz knappen Etats konnte eine Handvoll städtischer Mitarbeiter mit logistischer Unterstützung anderer Ämter, mit Sponsoren und reichlich Engagement der etwa 3.000 meist ehrenamtlichen Akteure über 200 Stunden Programm auf 16 Bühnen erfolgreich ein Volksfest organisieren, wie es das Land NRW noch nie gesehen hat.

Die Düsseldorfer Jonges waren dabei: Es gab auf dem Marktplatz einen Brauchtumsbereich namens Düssel.Dorf, dem sich der Baas widmete - und live auf der Bühne: Enrico Palazzo mit seiner Band Rhingjold. Der Vizebaas organisierte einen Schiffskorso auf dem Rhein, Fallschirmspringer über dem Rhein, Modeshows am Grabbeplatz, Graf-Adolf-Platz und auf der Königsallee. Unser Fahnenträger Willi Meurer gab vorab der Presse für einen Fototermin das Heinrich-Heine-Double - und es gab noch viel, sehr viel mehr!

Das Fest hat viele hunderttausende Gäste angezogen, eine Million wahrscheinlich nicht. Ganz Düsseldorf war glücklich. Ganz Düsseldorf? Nein! Ein Unbeugsamer in der Presse hörte nicht auf, schon vorab kritischen Widerstand zu leisten: Die Toten Hosen fehlten! Das kommt davon, wenn man Beamte eine Party organisieren lässt. Angeblich eine vertane Chance. Wirklich?

Ich glaube nicht, dass das Management der Toten Hosen seinen Klienten raten würde, für kleines Geld auf einem Volksfest zu spielen. Das könnte dem Image der Band schaden. Falls ich mich täusche: Ich wiederhole gerne mein Angebot an die Band, an einem Dienstagabend im Henkel-Saal zu spielen. Das wäre doch großartig - und selbst der Unbeugsame wäre glücklich!

Wolfgang Nieburg

Inhalt

Schauspielhaus sucht Chancen.....	04
Wechsel im Jonges-Haus	06
Gothas OB wirbt für seine Stadt.....	08
Der Bau der Ostseepipeline	08
Haft soll Verhaltenstraining sein.....	09
Eine Japanerin in Düsseldorf.....	10
Die Leiden des Jronen Jong.....	11
Leserbriefe	12
TG Reserve wurde 50	12
Veranstaltungen / Vereinsadresse.....	13
Gastkommentar	14
Nachrichtenticker.....	15
Interview mit Dr. Schröder-Frerkes.....	16
Trauer um Walter Scheel.....	17
SKFM-Chef Schnittker im Porträt	18
Gefallene Mädchen	19
Der Denkmalstag.....	19
Kaffeesgespräch mit Robert Lamers.....	20
TG Radschläger in Waterloo.....	21
TG Pastor Jääsch besuchte Haus Bürgel.....	21
Geburtstage	22
Wir trauern	22
Impressum	22
Tischporträt: Grade Jonges.....	23

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
· Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 0211 / 432772 · Fax 0211 / 432710

Titelbild



Design:
Dominik
Lanhenke

Fotos:
Holger Stoldt,
Thomas Rabsch

Siehe dazu
Seite 4–5

Baustelle als Prinzip Hoffnung

Wilfried Schulz, Generalintendant des Schauspielhauses, muss in einem Zelt spielen und will aus der Not eine Tugend machen

Kulturpolitiker sind immer voller Erwartungen. Und wenn sie in Düsseldorf beheimatet sind, haben sie ganz besonders hohe. Immer geht es bei Personalentscheidungen um das „Beste auf dem Markt“. So hat die NRW-Landeshauptstadt den Theatermann Wilfried Schulz entdeckt. Der ist jetzt Generalintendant am Rhein.

Bei der Suche nach führenden Köpfen geht in der lokalen Politik selten etwas glatt, schon gar nicht geräuschlos. Schulz war noch Chef des Dresdner Staatsschauspiels, als die gewöhnlich gut informierte RP-Feuilletonistin Annette Bosetti hierzulande mutmaßte, Schulz werde seine Koffer womöglich wieder auspacken und nicht kommen.

Heute mag der 64jährige nicht gern über Vergangenes reden. Aber dass er sich im Vorfeld des Engagements über nicht eingehaltene Versprechen geärgert hat, dementiert er zumindest nicht. Er werde ein komplett saniertes Schauspielhaus übernehmen, hatten ihm seine Verhandlungspartner von Land und Stadt (beide sind Gesellschafter des Schauspielhauses) in Aussicht gestellt. Das war eine Sprechblase.

Als ein „König ohne Reich“ ist er an den Rhein gekommen und hat mit Frau und fünfjährigem Sohn ein privates Quartier in Oberkassel bezogen. Der Ärger ist Experimentierfreude gewichen. „Eine Großbaustelle“, so sagt der mit Verweis auf Köbogen 2 und Tiefgarage, „signalisiert auch konzeptionelle Chancen“. Ein „Under Construction“ als Prinzip der Hoffnung.

Das Düsseldorfer Theaterpublikum, in den letzten Jahren an allerlei Verwerfungen gewöhnt, wird gefordert sein. Nicht nur deshalb, weil es sich an neue Spielorte wie das Central am Hauptbahnhof oder das Circuszelt mitten in der Stadt gewöhnen muss. Schulz kommt mit gewaltigen Ansprüchen daher: Er sucht für sein Theater nicht nur baulich die Mitte der Stadt, sondern auch inhaltlich. „Das Theater muss geschichtsbewusst in der Gegenwart stehen und sich in die Zukunft hineindenken“, sagt er.

In Dresden hat er das getan. Weil die Politik mit dem Phänomen „Pegida“ nicht umgehen konnte oder mochte, holte Schulz das Thema in sein Theater. Die Pegida-Demonstranten dankten es ihm nicht. „Lügen-





theater“ nannten sie das Staatsschauspiel. Den Haus-
herrs überzogen sie mit Drohbriefen.

Düsseldorf sei, so formuliert der 64-jährige, eine offene
Stadt. Mit einem Schauspiel, das er in den Rang der
zehn besten Häuser Deutschlands entwickeln will. Ei-
nen 24-Millionen-Euro-Zuschuss darf er verarbeiten.
Dazu hat er sich ein neues Ensemble gesucht und zum
Teil blutjunge Autoren wie Regisseure verpflichtet. Sie
alle setzen auf ein aufnahmebereites und neugieriges
und diskussionsfreudiges Publikum. Am Ende soll das
sanierte Pfau-Haus ein „Spiegel der Gesellschaft“ sein.
Nur: Ob die Sanierungsarbeiten und das Parkhaus –
wie erhofft – 2017 fertig sein werden, weiß niemand
definitiv. Will man Gazetten glauben, verzögert sich die
Fertigstellung weiter. 2020 wird das Schauspielhaus 50
Jahre alt.

Wie ein Mahnmal steht die Zeile „D-haus“ in großen
Lettern auf dem Dach des Circus-Zeltes an der Kö.
Das „D“, so meinen seine Erfinder, soll für Düsseldorf/
Deutschland stehen, das „haus“ als Forderung, dem
Schauspiel den Pfau-Bau in Topform zurückzugeben.

Bis dahin gilt „Theater to go“ – vielleicht sogar bei
den Jonges. Deren Baas Wolfgang Rolshoven hat den
Generalintendanten wissen lassen, er sei an einem
„Abend mit dem Schauspielhaus im Henkel-Saal“ sehr
interessiert.

Zum Schauspiel gehören das „Junge Schauspiel“ und
eine sogenannte Bürgerbühne, die es in einigen Städ-
ten schon gibt. „Wir schenken Ihnen und ihren Bio-
grafien, Geschichten, Nöten und Visionen die Bühne“,
formuliert Christof Seeger-Zurmühlen, Künstlerischer
Leiter der Bühne. Es geht um eine Zusammenarbeit
von Profis und Laien zu Themen, die aktuell sind oder
als aktuell empfunden werden. Um einen Diskurs zu
ermöglichen, richtet Schulz im Haus Münsterstraße
446 ein „Café Eden“ ein. Auch hier geht es um Teil-
habe an politischen Prozessen. An jedem Montag sind
Menschen aus allen Kulturen und Nationen dorthin
eingeladen.

 Text: Ludolf Schulte
Fotos: Holger Stoldt/Thomas Rabsch

Abschied und neue Power

Katja Tacke ist Nachfolgerin von Brigitte Sichelschmidt-Frett, Herbert Wöhle unterstützt den Geschäftsführer

Seit 18 Jahren hat Brigitte Sichelschmidt-Frett die Jonges in der Geschäftsstelle bei den täglichen Arbeiten unterstützt, zeitweise auch als alleinige Leiterin des Büros. „Das war ein toller Job – als einzige Frau unter Männern“, sagte sie nun zum Abschied. Der Heimatverein dankte ihr am 9. August auf der Bühne des Henkel-Saals herzlich für ihre Einsatzfreude und Treue. Baas Wolfgang Rolshoven: „Sie war eine wahre Stütze und große Hilfe, ich konnte immer aus ihrem Fundus an Erfahrung und Wissen schöpfen.“ Er überreichte ihr eine Miniatur der Martinstele. Die Tischbaase brachten einen Präsentkorb mit und einen Umschlag, dessen Inhalt die bevorstehende Urlaubsreise subventionieren sollte. Sodann

wurde Sichelschmidts größter Wunsch erfüllt: „Gemeinsam mit allen Heimatfreunden im Saal das Jonges-Lied singen.“ Reisen mit ihrem Mann werden einen Teil der neu gewonnenen Freizeit füllen. Als Referentin zur Stadtgeschichte und Begleiterin bei Ausflügen bleibt sie ehrenamtlich bei



Brigitte Sichelschmidt-Frett mit den Vizebaasen Dr. Reinhold Hahlhege (links) und Dr. Wolfgang Nieburg

der Friedrich-Spee-Gesellschaft aktiv, die ein Bildungsprogramm für Senioren anbietet.

Die Nachfolgerin nach dreimonatiger Einarbeitungszeit ist Katja Tacke. Die 44-jährige, die gerade bei der IHK ihren Abschluss als Kauffrau für Büromanagement absolviert hat, war früher als Krankenpflegehelferin und Heilpraktikerin tätig sowie bei einem Textilunternehmen als Assistentin der Geschäftsleitung und stellvertretende Leiterin der Logistik. Sie ist Mutter einer 13-jährigen Tochter und lebt seit zehn Jahren in einer

festen Partnerschaft. Lesen und Gartenarbeit zählen zu ihren Hobbys, vor allem aber Ausflüge mit einem seltenen alten Auto: einem robusten russischen Geländewagen mit Allradantrieb, Typ Lada Niva. Zum Jonges-Haus kommt sie allerdings mit dem Fahrrad.

Und ein weiterer Helfer wurde an diesem Abend vorgestellt. Herbert Wöhle (65) unterstützt nun den Geschäftsführer Günther Zech. Er ist gelernter Bankkaufmann und leitete seit 1991 selbstständig Management-Seminare für Firmen. Er ist früher in seiner Freizeit gern mit einer Harley-Davidson durch die Gegend gebrummt, bevorzugt aber heute das Fahrrad. Zech wiederum, der am Vortrag 75 geworden war, wurde mit einem Buchpräsent und einem Ge-



Katja Tacke und Herbert Wöhle

burtstagsgeschenk geehrt. Seinen Dank verband er mit der Hoffnung, „dass ich den Jonges noch lange erhalten bleibe“.

Text und Fotos: sch-r

D·W·P GRUPPE

Wirtschaftsprüfung • Steuerberatung • Rechtsberatung

Kompetenz ist nicht nur ein Wort

DWP • Gruppe
Graf-Recke-Str. 231
40235 Düsseldorf
Tel.: +49 (0)211 914380
Fax +49 (0)211 9143833
ddunkerbeck@dwp-gruppe.de
www.dwp-gruppe.com



Dieter Dunkerbeck
TG Wirtschaft



Philipp Dunkerbeck
TG Tafelrunde

jongessitzung

So. 22.01.2017

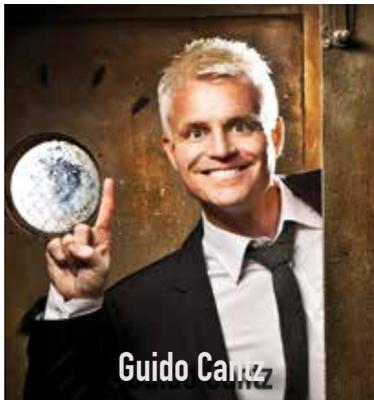


KOSTÜMSITZUNG
IM NEUEN GEWAND

Einlass: 16:00 Uhr | Beginn: 17:00 Uhr
Hilton Hotel Arena

29,- Euro

zzgl. 3,00 € (inkl. MwSt)
Versandkostenpauschale pro Bestellung



Guido Cantz



Klaus und Willi



Kuhl un de Gäng



Bernd Stelter

Veranstaltung

- NEUES Konzept
- NEUE „Sitzungsarena“ um die zentrale Bühne
- NEUE Dekoration „Ambiente des Benrather Schlosses“
- NEUES hochkarätiges, unterhaltsames Programm
- NEUE Sitzungskapelle ARDO
- NEUER Sitzungspräsident, Simon Lindecke (ehemaliger Prinz)
- Altbewährtes bleibt bestehen, Schumacher Alt im Ausschank

Programm

- Guido Cantz
- Klaus und Willi
- Kuhl un de Gäng
- Bernd Stelter
- Elferrat
- Tanzgarde der KaKaJu
- Prinzengarde
- Martin Schopps
- Prinzenpaar
- De Fetzer
- Swinging Funfares
- Alt Schuss

düsseldorfer
jonges



www.duesseldorferjonges.de

GESCHÄFTSSTELLE

Düsseldorfer Jonges gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)
Mertensgasse 1 - 40213 Düsseldorf
Tel.: 0211 - 13 57 57
Fax.: 0211 - 13 57 14
zech-djgug@duesseldorferjonges.de

KARTENVERKAUF

Düsseldorfer Jonges gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)
c/o online-Forum GmbH
Ikarusstraße 24 - 40474 Düsseldorf
Tel.: 0211 - 601 608 - 64
service-djgug@duesseldorferjonges.de

Der Opa von Europa

Gothas OB Knut Kreuch erklärte die historische Bedeutung seiner Stadt

Knut Kreuch war Fahrzeugschlosser, bevor er Verwaltungs- und Betriebswirtschaft studierte. Seit 2006 ist er OB von Gotha und sagt zu seiner handwerklichen Vorgeschichte: „Damals habe ich Verbindungen hergestellt. Und das ist das Wichtigste, was man auch als Oberbürgermeister können muss.“ Und als seine wichtigste Verbindung zu Düsseldorf bezeichnet er die Freundschaft mit Jonges-Ehrenmitglied Dr. Edgar Jannott, der in Gotha geboren wurde. Die beiden sahen sich wieder, als Kreuch für „die schönste Residenzstadt Deutschlands“ beim Heimatabend am 23. August warb. Jannott war gerührt über diese „Glücksstunde“ und bot den Tischgemeinschaften an, ihnen bei der Organisation von Ausflügen nach Gotha zu helfen: „Ein Besuch dort lohnt sich immer.“

Die fünftgrößte Stadt Thüringens (45.200 Einwohner), zugleich der drittstärkste Wirtschaftsstandort im Land, wirbt mit dem Slogan „Gotha adelt“, ist aber zugleich stolz auf den Fleiß und die Ideen der Bürger. Dass Gotha auch eine Landschaft in Äthiopien bezeichnet, eine Salami in Tschechien oder eine Antiquitätenmesse in Italien, gehört zu den nicht ganz ernst gemeinten Ruhmesblättern, die Kreuch in großer Zahl Revue passieren ließ. Wichtiger ist, dass Gotha in Frankreich ein Synonym für Spitze ist – das kommt vom Adelskalender. Der OB sprudelte über von vielen historischen Rekorden, zum Beispiel: größte frühbarocke Schlossanlage Europas, ältestes Barocktheater der Welt, größte Handschriftensammlung der Reformation, erster englischer Garten auf dem Kontinent, erstes Doppelbildnis in der Porträtmalerei – alles Gothaer Premieren. Berufsschule, Lebensversicherung, eine Kindergärtnerinnenschule und vieles mehr gab es erstmals dort.

Die blühende Entwicklung der Residenz ist den Herzögen von Sachsen-Coburg und Gotha zu danken. Einer von ihnen, Herzog Ernst der Fromme (1601-1675), gilt laut Kreuch als „der Opa von Europa“, den seine Nachfahren sind in den Königshäusern von England, Österreich, Schweden, Dänemark, Spanien, Liechtenstein, Monaco, Niederlande, Belgien und Luxemburg vertreten. Da just am Tag des Vortrags Prinz William, Duke of Cambridge, Düsseldorf besuchte, sagte Kreuch: „Auch einer von uns.“ Und was kaum einer weiß: Ein gewisser Friedrich Myconius, einst Prediger in Gotha, brachte den evangelischen Glauben nach Düsseldorf. Bekannter ist er unter dem Namen Mecum, nach dem eine Straße benannt ist.



Dr. Edgar Jannott (links) und Knut Kreuch

Text und Foto: sch-r

Pakt mit Putin

Projektmanager German Halcour erläuterte die Ostseepipeline

2011 drehte Bundeskanzlerin Angela Merkel an einem ganz großen Rad – und ihr Amtsvorgänger Gerhard Schröder, nun Vertreter des russischen Konzerns Gazprom, sah ihr vergnügt dabei zu. Es war die Premiere der Ostseepipeline, die 28 Millionen westeuropäische Haushalte mit Gas versorgen kann. Durch zwei parallele Leitungen von jeweils 2.250 Kilometern Länge zwischen Wyborg und Greifswald strömt die Energie (55 Milliarden Kubikmeter im Jahr) den Meeresboden entlang – in bis zu 210 Metern Tiefe. Ein Projekt mit Kosten von 7,4 Milliarden Euro, an dessen Steuerung German Halcour maßgeblich beteiligt war. Der Diplomingenieur ist Geschäftsführer der Firma Lahmeyer Rhein-Main (technisch-wirtschaftliches Projektmanagement) und gab den Jonges am 16. August einen Einblick in die Baugeschichte.

Die EU hatte der Pipeline im Jahr 2000 Priorität eingeräumt. 2005 wurde von fünf Energieversorgern die Nordstream AG gegründet (51 Prozent hält Gazprom). Umweltschutzbedingungen und Bodenbeschaffenheit wurden geprüft, Baugenehmigungen eingeholt, 2010 mit dem Bau begonnen. Für die Herstellung von 100.000 Röhren von je zwölf Metern Länge und 1,1 Metern Durchmesser wurden Walzwerke in Deutschland, Japan und Russland gefunden. Häfen wurden ausgesucht, Lagerplätze angemietet für die gewaltige logistische Herausforderung, die Halcour auf den Nenner bringt: „Die richtige Röhre zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Platz.“ Drei Rohrverlegungsschiffe wurden gebucht – weltweit gibt es nur vier dafür geeignete.

Zeit- und Kostenrahmen wurden eingehalten. Die Haltbarkeit der Pipeline – die ja, anders als eine Brücke, kaum mechanisch belastet wird – ist auf viele Jahrzehnte kalkuliert. Sollte ein Schiffanker ein Leck hineinschlagen, wird unter Wasser repariert. „Aber was ist“, so eine Frage aus dem Publikum, „wenn Putin den Hahn zudreht?“ Halcour: „Der mag eigenwillig sein, aber nicht dumm. Das würde er sofort am Portemonnaie spüren.“

Text und Foto: sch-r



German Halcour

Infos unter:
www.nord-stream.com/de

Gegen den Drehtüreffekt

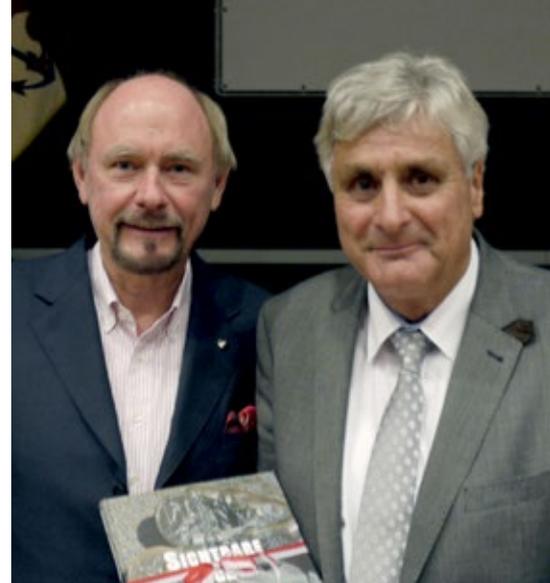
Ministerialdirigent Herbert Schenkelberg erläuterte den modernen Behandlungsvollzug – Spontane Kritik

Eine „lebenslängliche“ Freiheitsstrafe bedeutet im Durchschnitt 22 Jahre bis zur Freilassung. Selbst den schlimmsten Straftätern räumen Grundgesetz und Verfassungsgericht die Chance auf ein neues Leben in Freiheit ein, wenn das mit Blick auf die Sicherheit der Bürger verantwortet werden kann. Erst recht gilt das für weniger schwere Fälle. „Die Gefangenen von heute sind unsere Nachbarn von morgen“, sagt Ministerialdirigent Herbert Schenkelberg. Früher Polizeipräsident in Essen und danach in Düsseldorf, ist er seit 2014 im Justizministerium des Landes für die Haftanstalten in NRW verantwortlich. Seine Aufgabe war bereits Titelthema in „das tor“ 2/2016. Am 30. August erläuterte er sie den Jonges persönlich.

In das Strafrecht sind, so der Jurist, unterschiedliche Gedanken eingeflossen: Sühne und Vergeltung, Schuldausgleich, Abschreckung und Erziehung. Er spricht von „Be-

handlungsvollzug“. Die Wiedereingliederung in die Gesellschaft ist gesetzliches Ziel. In NRW gibt es 631 Stellen für Fachkräfte, die im Rahmen eines jeweils individuellen Vollzugsplans die Häftlinge betreuen. Zu den Zielen gehören: soziale Kompetenzen und Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung vermitteln, die schulische und berufliche Ausbildung fördern, Suchterkrankungen bekämpfen, die Beziehungen zu den Angehörigen aufrecht halten. Die Arbeit in Werkstätten sei das beste Verhaltenstraining. Seit 2008 gibt es übrigens den Onlineshop knastladen.de, der rund 1.000 von Häftlingen hergestellte Produkte anbietet. Die Gefahr, dass die aufwändigen Maßnahmen verpuffen („Drehtüreffekt“), soll durch ein Übergangsmanagement gemindert werden.

Pater Wolfgang Sieffert, Gefängnisseelsorger und wie Schenkelberg Mitglied der Jonges, saß im Publikum und kritisierte:



Herbert Schenkelberg (rechts) mit Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege

„Es ist ein Problem, dass die guten Prinzipien für viele Häftlinge nicht greifen. In der JVA Düsseldorf gibt es bei über 800 Gefangenen eine Arbeitsstelle nur für 250. Viele Kurse im Sport- und Bildungsbereich fallen wegen Personalmangels aus.“ Schenkelberg dazu: „Wir haben einen Haushaltsgesetzgeber. Und viele sind leider der Meinung, der öffentliche Dienst sei zu teuer.“

Text und Foto: sch-r



Haus Lörick e.V.

Wohnstift Haus Lörick

Der linksrheinische Ortsteil der Landeshauptstadt Düsseldorf vereint alle Vorteile der Großstadt mit den Annehmlichkeiten einer ruhigen Lage im Grünen.

Haus Lörick verfügt über 433 komfortable 1-, 2- und 3-Raumwohnungen, sowie qualifizierte ambulante und stationäre Pflege.

Die 480 Bewohner können an einem breitgefächerten Angebot von Vortragsveranstaltungen, Konzerten, Filmvorführungen und Ausstellungen in unserem Theatersaal teilnehmen.

**Individuell, eigenbestimmt, aktiv,
aber dennoch umsorgt leben können...**

Im Haus befinden sich u. a. eine Gaststätte mit Kegelbahn, eine Physiotherapiepraxis, ein Schwimmbad, eine Bibliothek, ein Café, ein kleiner Supermarkt, eine Sparkasse, eine Änderungsschneiderei und ein Friseur.

Mit dem hauseigenen Bus erreichen Sie innerhalb weniger Minuten Oberkassel oder das Stadtzentrum Düsseldorfs.



Grevenbroicher Weg 70 · 40547 Düsseldorf
Tel. (02 11) 59 92-1 · Fax (02 11) 59 92-6 19
beratung@haus-loerick.de
www.haus-loerick.de



Im Kimono ins Kino

Die Organistin Yasuko Takahashi-Töpfer verbindet gern japanische und deutsche Kultur

„Den Kimono trage ich immer noch gerne. Zum Essen, Kino oder Theater. Klar, dann fragen mich Frauen fast immer, wie der angezogen wird.“ Obwohl sie schon drei Jahrzehnte hier lebt, pflegt sie ihre Heimatkultur. Mindestens einmal im Jahr muss sie nach Japan, zur Familie. Aber schon bald will sie zurück nach Deutschland. Yasuko Takahashi-Töpfer ist 56 und seit zehn Jahren verheiratet mit Gerd-Joachim Töpfer, dem Inhaber eines Ingenieurbüros, Tischbaas der Gemeinschaft Flimm-Flämmchen. Sie ist Absolventin der Musikhochschule Osaka, ihrer japanischen Heimatstadt. Doch wer glaubt, ihr Mann habe sie irgendwo in „Little Tokio“ an der Immermannstraße kennengelernt, irrt. Er war mit Kumpels, sie gleichzeitig mit Freundinnen in einer Altstadtkneipe. So einfach war das. Ihr Gatte sei anpackend und auch in schwerer Zeit als Freund verlässlich, aber manchmal sehr ungeduldig. An den Rhein kam die Organistin nur durch ihren japanischen Professor, hier gab es einen Studienplatz, anderswo nicht. Dass in Düsseldorf besonders viele Japaner leben und arbeiten, erfuhr sie erst, als sie da war. „Eine überschaubare Stadt mit hoher Lebensqualität. Sie hat Flair und sich in den vergangenen 15 Jahren toll entwickelt.“ Nur öffentliche Plätze wie der Hauptbahnhof sind ihr zu dreckig und ungepflegt. „Das wäre in Osaka unmöglich.“ Sie habe rheinische Freundinnen und kaufe nicht nur in japanischen Läden, allerdings fährt sie mit



Yasuko Takahashi-Töpfer

der Straßenbahn zum japanischen Friseur. Frauen müssten nicht überall dabei sein, wenn Männer was unternehmen... – „Männer bei Frauen auch nicht.“

Genug zum Thema „Jonges“. Bekommt sie was mit von Ausländerfeindlichkeit? Kaum, aber: „Wenn du mit meinem Aussehen anderswo, zum Beispiel in Mülheim die Bahn nutzt, mustern dich Leute als was Fremdes, hier in Düsseldorf nicht.“ Wenn im Hause Töpfer plötzlich ganz leise Beethovens Neunte erklingt, ist das ihr Telefon. Die meisten Japaner – sie als Künstlerin besonders – schätzten deutsche Kultur und Technik. Was ist denn mit Karneval? Eine Sitzung und der „Zoch“, das reiche ihr. Wünsche? Sie würde gerne noch mehr Sprachen können, ansonsten: „Gesundheit, um weiter zu genießen!“

Text: Wolfgang Frings
Foto: privat

Schumann
Optik
Seit 1882

**- bodenständig - weltoffen -
- zukunftsorientiert -**

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344
Luegallee 108 • 0211-551015
- Düsseldorf -



„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER - RICHTIG GESICHERT -
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10



Die Leiden des Jrönen Jong



Der Jröne Jong mit der Installation Wateregg des Künstlers Kanjo Také, 2013.

Mutmaßlich hatte der griechische Meerresgott Triton reichlich Spaß, als ihm die Düsseldorfer Jonges vor drei Jahren eine Wasserspiel-Installation spendierten. Das „Wateregg“, von dem deutsch-japanischen Künstler Kanjo Také für den Hofgarten erdacht und als Geschenk des Heimatvereins für den 725. Geburtstag der Stadt deklariert, machte aber schnell schlapp. Die Pumpen verkrafteten das verschlammte Hofgarten-Wasser nicht.

Ein Optimist sagt heute: Ruhig Blut, spätestens Mitte Oktober diesen Jahres ist alles gerichtet, das Spiel kann von Neuem beginnen. Pessimisten hingegen verweisen auf

die komplizierten Sanierungsarbeiten im Zusammenhang mit der Sanierung der Düssel und befürchten: In diesem Jahr wir das immer noch nichts. Die Fachleute der Stadt rechnen sich eher den Optimisten zu.

Die Vorarbeiten zumindest sind abgeschlossen. Mit einem Kostenaufwand von 113.000 Euro ist das Gewässer, in dem der Jrönen Jong steht, entschlammt worden. Zumindest das Thema Geruchsbelästigung hat sich damit wohl erledigt. Kein einziger Fisch ist dabei übrigens zu Schaden gekommen, weil eine Fachfirma den Bestand abgefischt und umgesetzt hat. Ein schwimmender Saugbagger hat sich anschließend das Becken vorgenommen und ganze Arbeit geleistet. Die Stadt jedenfalls ist mit der Reinigung zufrieden.

An der Figur selbst wird demnächst ein Rohrsystem installiert – inklusive zweier Schächte, über die die Düssel später durch den Jrönen Jong fließen kann. Anders ausgedrückt: Die verrohrte Düssel soll durch das Denkmal hindurch zur Landkrone geleitet werden.

Nach Angaben des Stadtamtes für Verkehrsmanagement sind Aufträge bereits raus, doch handelt sich hierbei um Sonderanfertigungen. Was in welcher Zeit geliefert und verbaut wird, weiß genau niemand.

Eine Idylle wird der Triton bis auf weiteres jedenfalls nicht vorfinden. Das Gartenamt der Stadt: Bis voraussichtlich Ende 2017 müssen sich Parkbesucher auf Einschränkungen rings um den Jrönen Jong einstellen.

 Text: Is
Foto: Raphael Janzer/Archiv

Niemand sieht, wie gut Sie hören

Lyric

Die Kontaktlinse
fürs Ohr.

30 TAGE
unverbindlich
und kostenlos
testen!

Lyric –
die neue Generation
von Hörgeräten

Überzeugen Sie sich selbst.
Lyric ist:

- Von außen zu 100 % unsichtbar
- Rund um die Uhr,
über mehrere Monate tragbar
- Keine Batteriewechsel oder
Gerätereinigungen notwendig
- Schweiß- und duschresistent
- Hervorragende Klangqualität
und natürliches Hörgefühl

Jetzt testen bei:

EARCARE HÖRSYSTEME

40213 Düsseldorf
Poststraße 24
Telefon (02 11) 5 86 86 00

HELIX-HÖRSYSTEME

40212 Düsseldorf
Wagnerstraße 3
Telefon (02 11) 16 45 69 30

www.vitakustik.de

EARCARE
HÖRSYSTEME



Die meisten Journalisten leben von der Aktualität einer Botschaft, die sie aufnehmen und sofort über diverse Medien kommunizieren. Andere bevorzugen eher die Reanimierung alter „Schätze“, wie folgendes Beispiel zeigt. Unser Pressesprecher Ludolf Schulte greift im Augustheft ein Thema aus dem Maiheft auf, kombiniert es mit NRW-Finanzminister Walter-Borjans und würdigt dessen Menschlichkeit, weil dieser offensichtlich von einer Servicekraft beglückt wurde. Und das alles geschieht auf nicht weniger als der ganzen Titelseite plus einer kompletten Textseite. Zur selben Zeit veröffentlicht die Rheinische Post das Ergebnis einer von PwC durchgeführten Prüfung von Walter-Borjans Haushaltspolitik: NRW rutscht beim Länderranking von Platz 8 auf 13 ab, weil es keine Konsolidierungspolitik gibt, die auf Schuldenbremse ausgerichtet ist. So großartig Ludolf Schulte den Finanzminister Walter-Borjans herausstellt, je deutlicher wird die Absicht und Gefahr: In etwa einem Jahr findet die NRW-Landtagswahl statt. Das politische Bild des SPD-Finanzministers bedarf sicher einer Stärkung. Das Herz von L. S. schlägt offensichtlich immer noch links. Seine bisherige Gradwanderung hat er erkennbar verlassen. Sein parteiliches Verhalten ist nicht satzungsgemäß.

•Herbert Jahns

Bereits im März diesen Jahres durften Beschäftigte der Werkstatt für angepasste Arbeit ihre Arbeitsbereiche im Rahmen eines „Jonges-Abends“ vorstellen. Ein wunderbare Gelegenheit für die Menschen mit Behinderung der WfaA, ihre Leistungsfähigkeit und Motivation zu präsentieren. Toll, was sich im Anschluss noch daraus entwickelte. Nicht nur dass Finanzminister Walter-Borjans Frau Hermann zum Kaffeetrinken einlud. Es folgte ein Fotobereich über das Treffen im Düsseldorfer Express. Viel mehr freuen wir uns allerdings über den Bericht (mit Titelfoto!) in Ihrem Magazin „das tor“. Herzlichen Dank! Der Artikel schafft es, den ganz persönlichen Kontakt zwischen zwei Menschen in den Fokus zu stellen. Ein Kontakt, der trotz der unterschiedlichen politischen Stellung der beiden Personen auf einer gegenseitig wertschätzenden Ebene entstanden ist. Der Bericht stellt das Thema ‚gelebte Inklusion‘ in bestmöglicher Form dar. Für die Unterstützung der Düsseldorfer Jonges sind wir sehr dankbar. Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Aktionen.

•Andrea Schmidt

Werkstatt für angepasste Arbeit GmbH
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der bewaffnete und der musikalische Arm

TG Reserve feierte 50jähriges Bestehen

Wenn anderswo ein 50. Geburtstag ansteht, dann muss schon mal der Psychologe ran. Nicht so bei der Tischgemeinschaft Reserve. „Wir sind fidel, engagiert und ambitioniert“, meint Tischbaas Kurt Büscher. Die Reservisten seien wegen ihrer



Die Reservisten mit ihren Damen im Hof der Andreaskirche

Abstammung sozusagen „der bewaffnete Arm der Düsseldorfer Jonges“, meinte Kabarettist Martin Maier-Bode anlässlich der Geburtstagsfeier der TG am 9. Juli im Saal des Hotel De Medici. Die Patenschaft der „Schützengesellschaft Reserve“ sowie die enge Verbindung zur Bundeswehr beflügelten den Kabarettisten zu einem Gala-Auftritt – fast wie im „Kom(m)ödchen“: Nicht, dass die Reservisten in der ersten Reihe kämpfen würden, wenn man um Beispiel mal die „Verbotene Stadt“ besetzen würde. Wenn es dann aber darum ginge, den Kölnern eine richtige Verwaltung zu organisieren oder eine U-Bahn zu bauen, dann würden die Reservisten ausrücken und das Werk vollenden.

Beziehungsreich hatten sich die Reservisten zuvor an „ihrer“ Martinstele getroffen. Es folgte eine Andacht mit Dominikaner-Prior Elias in Sankt Andreas. 113 Tischfreunde zwischen 25 und 92 Jahren zählte die TG am Geburtstag. Maier-Bode will nun der 114. sein. Zuletzt Tanz in allen Ecken. Der fetzige Sound kam von Wolfgang Scheelen und seinen Freunden: der musikalische Arm der Jonges.

 Text und Foto: Martin Beier



**MUSS
DIE NÄCHSTE
GENERATION
FÜR
ZWEI
ARBEITEN?**

starke-generationen.de

caritas

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...



- Transporte
- Nah- und Fernumzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf

(02 11) 41 98 98

☎ (02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49

☎ (0 21 02) 5 22 22

„Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“



Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

 **Bürozeiten:**
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de
muenchfranz@muench-umzuege.de

Im Nordpark
Café - Restaurant

... man muß die Feste feiern wie sie fallen

Sommerfest · Weihnachtsfeier · Jubiläum · Geburtstag · Hochzeit ·
Familienfeier · Firmenevent · Konfirmation · Kommunion ·
Taufe · Trauergesellschaft...

... und wir kümmern uns um Euch, sprecht uns an

Bernd Ahrens · Mitglied der Blutwoosch Galerie...

Kontakt: Nordpark Gastronomie Ahrens GmbH
Kaiserswerther Str. 390 · 40474 Düsseldorf · Tel.: 02 11-43 36 34 · Fax: 02 11-43 49 16
E-Mail: info@im-nordpark.de · Web: im-nordpark.de

**düsseldorfer
jonges**

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.duesseldorferjonges.de

Baas: Wolfgang Rolshoven

Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Dr. Wolfgang Nieburg.

Geschäftsstelle: Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf.

Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.

Geschäftsführer: Günther Zech.

Geschäftsstelle: Katja Tacke und Herbert Wöhle

Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.

E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher: Ludolf Schulte,

01 72 36 23 111, schulte@duesseldorferjonges.de

Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG Düsseldorf

IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX

Deutsche Bank 24 Düsseldorf

IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX

Kreissparkasse Düsseldorf

IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD

Stadtparkasse Düsseldorf

IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDDXXX



Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

29. September 2016

Theaterabend der Jonges im Theater an der Kö:
„Der Pantoffelpanther“ mit Jochen Busse

4. Oktober 2016, 18 Uhr

Außerordentliche Jahreshauptversammlung
Ab 20 Uhr Heimatabend:
Presserückblick.
Referent: Jörg Gerle,
Redaktionsleiter Express Düsseldorf
Aufnahme neuer Mitglieder
Musikalische Begleitung:
Bendels Band unter Leitung von Werner Bendels

11. Oktober 2016

Jonges-Couch „Bunt geht's rund“ mit Tischtennis-
star Timo Boll von Borussia Düsseldorf
Moderation: Olaf Kupfer, Sportchef
Westdeutsche Zeitung

18. Oktober 2016

Förderpreis für Musik der Düsseldorfer Jonges

25. Oktober 2016

Förderpreis der Düsseldorfer Jonges für
Architektur, Stadtplanung und Stadtentwicklung

1. November 2016

Kein Heimatabend wegen Allerheiligen



SIEBDRUCK + DIGITALDRUCK

S + D Siebdruck GmbH
Mettmanner Straße 15
40699 Erkrath
Tel.: 02 11 / 24 50 10-0
info@sud.de
www.sud.de



Sichtbar besser!

Sichtbar besser!

Sichtbar besser!

Christoph Puschmann
Mitglied der Düsseldorfer Jonges

Neue Rolle und neue Verantwortung für die Kultur

Foto: J. Wögritz



In Düsseldorf ist zurzeit einiges in Bewegung: Die DMT erarbeitet ein neues Stadtmarketing- und Tourismuskonzept und die Kultur erstellt unter breiter öffentlicher Beteiligung einen Kulturentwicklungsplan. Wir befinden uns also in einem Prozess der kritischen Hinterfragung des Status quo. Einige Fragestellungen sind sehr berechtigt, an manchen Stellen wird jedoch zu kurz gedacht,

wenn zum Beispiel Kultur auf ihre funktionale Rolle im Stadtmarketing oder als Standortfaktor reduziert wird.

Kunst und Kultur sind eigenständige, in ihrer Bedeutung für die Gesellschaft einzigartige Werte, die das Leben wesentlich bereichern. Diesen Werten müssen wir mit Wertschätzung gegenüber treten. Kunst und Kultur sind Teil unserer Identität, die auch von unmittelbaren lokalen Bezügen und Anknüpfungspunkten lebt. Das ist eine einzigartige Qualität in einer von Globalisierung und Digitalisierung geprägten Zeit des Wandels, der alle Lebensbereiche betrifft – und selbstverständlich auch Kunst und Kultur selbst.

Die Kunst- und Kulturstadt Düsseldorf mit ihrem vielfältigen Angebot hat alles, was eine attraktive Großstadt benötigt: Sie hat Potential, in und für die Stadt und die Stadtgesellschaft eine bedeutende Rolle zu spielen und stadtrelevante Themen aufzugreifen und zu bereichern, zum Beispiel Stadtentwicklung und -Gestaltung, Stadtmarketing und Tourismus oder Bildung. Das passiert heute schon: Wie eine gelungene Symbiose aussieht, zeigt das Zusammenspiel von Technik, Verkehrsplanung und Kunst in der Wehrhahn-Linie. Daher sind für mich diese Potentiale der Kunst- und Kulturstadt Düsseldorf zukunftsweisend und von zentraler Bedeutung.

Derzeit sind wir mit der Kulturentwicklungsplanung mitten in einer strukturellen und inhaltlichen Diskussion. Diese Chance werden wir nutzen, um die Kultur in Düsseldorf im Detail, aber auch ganzheitlich zu betrachten, zu bewerten und entsprechend zu handeln. Das erfordert Weitsicht, Kenntnisse und Verständnis. Das beinhaltet auch eine durchaus selbstkritische Betrachtung der Düsseldorfer Kultur, der Kulturinstitute oder der Kulturförderung. Allen gemeinsam ist, dass sie sich einer in Teilen neuen Rolle und Verantwortung stellen müssen. Im Zusammenhang mit der Kulturentwicklungsplanung bedeutet das, dass man gemeinsam und konstruktiv diskutiert und dann Entscheidungen trifft. Kurzfristiger Aktionismus wird der Bedeutung dieser Themen nicht gerecht.

Hans-Georg Lohe

Der Autor, 1957 in Düsseldorf geboren, ist Jurist und seit 2006 Kulturdezernent der Landeshauptstadt.

Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!

„Mich fasziniert an den Jonges besonders, dass man im Kreis verschiedener Altersgruppen seine Lebenserfahrungen austauschen kann und voneinander lernt. Beispielfähig ist der Einsatz des Vereins für meine Heimatstadt Düsseldorf und die Kultur. An den Zielen wirke ich gerne mit.

Und als neulich bei einem Ausflug der Tischgemeinschaft Latänapitsch nach Bremen Fragen zur Nutzung der neuen Medien aufkamen, konnte ich Tipps geben und habe anschließend für einige Interessenten ein privates Einführungsseminar abgehalten. Solche Kontakte machen Spaß.“



Dino Wefers

Mitarbeiter für Marketing und Vertrieb bei online-Forum GmbH

... einer von uns seit Anfang 2016



Film zur Geschichte ist in Arbeit

Anlässlich des 45jährigen Bestehens der Tischgemeinschaft Willi Weidenhaupt im kommenden Jahr ist derzeit ein Film zur Geschichte des Heimatvereins und des Gründungsbaas in Arbeit. Dazu trafen sich kürzlich Mario Tranti, Rüdiger Ruttmann, Dr. Edgar Jannott, Ernst Meuser und Adolf Netzband im „Heinz-Schmöle-Zimmer“ im Ratinger Tor (im Foto von links an der Schmöle-Büste). Ehrenmitglied Meuser, mit annähernd 90 Jahren der zweitälteste Heimatfreund, schöpfte aus einem Fundus von Erinnerungen aus den Gründerjahren der Jonges, die er mit vielen weiteren angelesenen Informationen verknüpfte und sehr interessant zum Besten gab. Dr. Edgar Jannott, Ehrenmitglied und Träger der „Großen-Goldenen-Jan-Wellem-Medaille“ wiederum berichtete von der Jonges-Leidenschaft des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Victoria-Versicherung, Heinz Schmöle. Jannott setzt diese Zuneigung bis heute fort und erzählte von vielen noch unbekannt Details. Der Film soll auf einem Heimatabend im Juni 2017 gezeigt werden. • A. N.



Die ersten Blumen für Venetia Alina

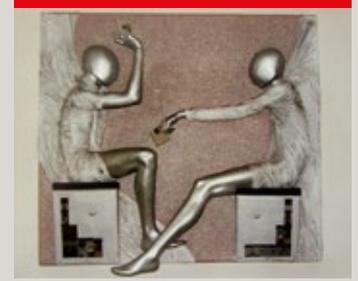
Blumen wird sie in den nächsten Monaten noch viele bekommen, aber den ersten Strauß überreichte ihr Baas Wolfgang Rolshoven am 9. August im Henkel-Saal. Dazu stellte sie erst mal ein Tablett mit Gläsern zur Seite, denn Alina Kappmeier, die Venetia für die kommende Narrensession, ist den Jonges bestens bekannt als charmante Serviererin. Der Job war freilich nicht die Hauptsache für sie, denn sie hat gerade in Wuppertal ihr Studium der Farb- und Raumgestaltung und Oberflächentechnik abgeschlossen. Venetia Alina wird das jecke Volk an der Seite von Prinz Christian Erdmann regieren, einem der beiden Chefs im Schlösser Quartier Bohème. Beim nächsten traditionellen Prinzenpaar-Empfang der Jonges haben sie sozusagen ein Heimspiel. Karnevalistisch erfahren sind beide Tollitäten, Christian III. als Senator der DKG Weißfräcke und Alina als Mitglied der Tanzgarde Blau-Weiß. • sch-r

Neue Homepage der Sängerknaben

Die Tischgemeinschaft Sängerknaben hat ab sofort eine neu gestaltete und auf die neuen Medien zugeschnittene, moderne Homepage. Sie kann auf allen Geräten mit aktuellen IOS, Android und Windows Versionen optimal angezeigt werden. Die Adresse ist www.tg-saengerknaben.de. Die Tischgemeinschaft dankt für die Realisierung ihrem Tischfreund Karl Thelen. • M.T.

Sonderkonzert lockte über 130 Zuhörer

Das Sonderkonzert des IDO-Festivals exklusiv für Düsseldorfer Jonges und Angehörige am 2. September in der Lambertus-Basilika hat über 130 Besucherinnen und Besucher angelockt, die dem Spiel des Lambertus-Organisten Marcel Andreas Ober sowie der Jonges-Mitglieder Peter Rübsam und Thomas Geisel lauschten. Intendant Herbert H. Ludwig (siehe auch Porträt im tor 8/2016) freut sich über den Erfolg und denkt an eine Fortsetzung im nächsten Jahr. Das Festival bietet unter Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters vom 30. September bis 11. November 80 Konzerte an mit Orgelmusik in Kombination mit den verschiedensten Instrumenten. Über 12.000 Besucher werden erwartet. Das ausführliche Programmheft ist an allen Vorverkaufsstellen sowie an der Abendkasse vor den Konzerten erhältlich. Infos auch unter www.ido-festival.de oder (0211) 66 44 44. • sch-r



Spende für die Armenspeisung

Klaus Hinkler, langjähriger Inhaber einer Firma für Litho- und Drucktechnik (HC Service), ist durch die beruflichen Kontakte zu Künstlern zum Kunstsammler geworden. Zugleich unterstützt das Tischmitglied der Stillen Genießer seit langem die Bruder-Firminus-Klaus, die Obdachlosenhilfe und Armenspeisung der Franziskaner an der inzwischen aufgegebenen Klosterkirche an der Immermannstraße. Aus seiner Sammlung stellt Hinkler nun ein Objekt zum Verkauf, dessen Erlös vollständig als Spende dem sozialen Zweck zu Gute kommen soll. Titel des von Gerd Edinger 1990 geschaffenen Werks ist HARDWARE (siehe Foto). Es besteht aus Kunststofffiguren, Computerteilen, Metallspänen auf Tableau, Nessel aufgepolstert, Format 140 mal 160 Zentimeter. Angebote und Fragen an Hinkler unter 0173 250 25 26. • sch-r

am Brunnen

Versicherungsmanagement

Tradition. Unabhängigkeit. Vertrauen.



75
Jahre

Versicherungsschutz
mit klarem Profil

amBrunnen.de



Eisenbahner-
Bauverein eG

Gegründet im Jahre 1900

Wohnungsbaugenossenschaft

Eisenbahner-Bauverein eG

Rothelstraße 44
40237 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 239 566 0

Fax: 0211 - 239 566 30

www.Eisenbahner-Bauverein.de

Anlaufstelle: TG Schlossturm

Wie wollen Düsseldorfer
wohnen ?

gut, sicher und preiswert bei
einem verlässlichen Partner !

nicht nur für
Eisenbahner



Einen Kompromiss für TTIP suchen

Der Wirtschaftsjurist und Handelsdiplomate Dr. Alexander Schröder-Frerkes äußert sich optimistisch zur Entwicklung der USA und plädiert für mehr menschliche Brücken über den Atlantik hinweg. Mit ihm sprach Wolfgang Frings.

Alexander
Schröder-Frerkes



Also gleich in die Vollen: Wer sollte US-Präsident werden?

Als Vertreter der AmCam war und werde ich immer neutral sein. Wir arbeiten seit 114 Jahren mit jeder Administration gut zusammen, egal von welcher Partei sie stammt. Als Privatmann hoffe ich angesichts der sehr komplexen Weltsicherheitslage, dass der neue Präsident/die neue Präsidentin ruhig, nicht emotional und professionell agieren wird. Ein Kandidat mit großer außenpolitischer Regierungserfahrung scheint mir daher im Moment die bessere Wahl zu sein. Ein potentieller Präsident, der gerne provoziert oder sich provozieren lässt, ist meines Erachtens derzeit eher gefährlich. Ich war bei meinem letzten USA-Besuch aber erstaunt, wie unbe-

liebt Hillary Clinton als angebliche Lobbyistin der Reichen bei vielen Amerikanern ist. Auf der anderen Seite ist Trumps Botschaft an den Mittelstand, die Farmer und die weißen Industriearbeiter: „Die da oben bereichern sich und Ihr habt zu lange gelitten, jetzt seid Ihr dran!“ Das ist simpel und kommt wohl beim Durchschnittsamerikaner an. Ich halte daher ein Kopf-an-Kopf-Rennen für nicht ausgeschlossen. Wie Trump bei seinen versprochenen Steuersenkungen für alle das ebenfalls allen versprochene riesige Investitionsprogramm finanzieren möchte, erschließt sich mir allerdings nicht.

Nächstes Thema, das Freihandelsabkommen TTIP zwischen der EU und den USA. Nach langen Verhandlungen scheint das Projekt nun zu scheitern. Was heißt das?

Ich habe noch Hoffnung, daher sage ich: Was hieße ein Scheitern für uns? Nichts Gutes! Unsere deutsche exportabhängige Wirtschaft hätte das Nachsehen. Amerika ist einer der größten Märkte für unsere Unternehmen und nahezu unersetzbar. Zudem kehrt hier wie dort die Industrieproduktion zunehmend aus den politisch unsicheren Billiglohnländern wieder ins Land zurück. Wo Roboter, 3D-Drucker oder das Internet die Jobs von Menschen ersetzen, spielt der Kostenfaktor Lohn eine immer geringere Rolle. Die USA haben mit der NAFTA und ihren Abkommen im Pazifischen Raum klare Handlungsalternativen, die wir nicht haben. Das heißt, die USA brauchen uns dann weniger als wir sie. Man denke nur daran, dass Deutschland seine Autos nicht mehr ohne weiteres bzw. mit hohen Zöllen in den USA verkaufen könnte. Trump war immer gegen TTIP, Clinton ist es latent auch. Das nationale Abschotten des eigenen Wohlstands würde mehr Armut, mehr Flüchtlinge und mehr Radikalisierung im Rest der Welt erzeugen, zudem Automatisierung und Digitalisierung auch hierzulande negativen Einfluss auf die Beschäftigtenzahlen haben. Mithin wäre ein Scheitern schlecht für uns. Daher sollten wir uns anstrengen, einen guten Kompromiss zu finden. Dies scheint möglich, insbesondere beim umstrittenen Schiedsgericht. Statt des diskutierten anonymen Schiedsgerichts mit Wirtschaftsanwälten erscheint ein institutionelles Schiedsgericht nun denkbar, das vielleicht eines Tages zum internationalen Handelsschiedsgerichtshof weiterentwickelt werden kann.

Nun scheint das Verhältnis von Deutschen und Amerikanern manchmal nicht so einfach. Zuneigung wegen dem Marshallplan nach dem Krieg oder Kennedy, dann Kritik und

TRAUERKOLLEG FRANKENHEIM

Mit der Trauer nicht alleine sein...

Mit Betroffenen über Trauer sprechen und gemeinsam nach Wegen suchen. Miteinander neue Perspektiven entdecken. Qualifizierte Begleitung durch erfahrene Trauerbegleiter. Erfahren Sie mehr:

Trauergruppen Informationsabende

Beginn immer 17 Uhr

Dienstag, 25.10.2016

Lindenheider Straße 57 in Mettmann

Mittwoch, 2.11.2016

und **Montag, 7.11.2016**

Münsterstraße 75 in Düsseldorf-Derendorf

Donnerstag, 3.11.2016

Kölner Straße 50-52 in Krefeld

Dienstag, 8.11.2016

Carl-Severing-Straße 1 in Düsseldorf-Garath

Die Trauergruppen starten im November 2016.
Teilnahme kostenfrei. Wir bitten um kurze Anmeldung.

02 11 - 9 48 48 48

kontakt@trauerkolleg.de

*Abneigung wegen Vietnam oder den Bushs.
Was sollten wir an denen drüben schätzen?*

Ich bewundere die USA für ihre Fähigkeit, sich immer wieder selber aus dem eigenen Sumpf zu befreien. Es sind diese Selbstreinigungskräfte, die meinen Optimismus bezüglich der Entwicklung der USA begründen. Beispielfähig seien hier die harten Untersuchungsausschüsse genannt oder die Bereitschaft, sich und die Landsleute selbst so radikal durch den Kakao zu ziehen, wie es in Hollywoodfilmen und Fernsehserien geschieht. Schließlich der hervorragend funktionierende Journalismus, der Skandale aufdeckt und dann in allen Bereichen der Gesellschaft von Politik bis Wirtschaft wieder aufräumt. Man denke hier an Watergate oder den ENRON-Skandal.

Was kann man also tun?

Dafür sorgen, dass möglichst viel Austausch zwischen den USA und Europa stattfindet. Schüler- und Studentenaustausch. All das schafft Brücken. Leider haben die meisten amerikanischen Studenten nach ihrem Abschluss wegen der Schul- und Studiengebühren so viel Schulden, dass sie schnell arbeiten wollen oder müssen. Sie glauben, ein Investment in einen Auslandsaufenthalt lohne sich nicht. Da müssen wir ansetzen und Austausch fördern. Wir bei der AmCam machen das, könnten aber noch viel mehr tun, wenn mehr Unternehmen mitmachen würden.

*Das Beste gegen böse Jungs mit Kanone sind gute Jungs mit Kanone, sagen drüben viele.
Können Sie das verstehen?*

Nein! In den USA ist das Recht auf eigene Waffe zwar in der Verfassung verbrieft. Das stammt aber aus einer Zeit, als die Planwagen noch durch Indianergebiete fuhren und in 100 Kilometern Umkreis kein Sheriff oder Richter für Ordnung sorgte. Zwar ist auch heute aufgrund der Weite des Landes noch die Polizei oft fern. Dennoch bin ich klar für das Gewaltmonopol des Staates.

Lieben Sie Baseball oder American Football?

Manchmal frage ich mich immer noch: Wie konnten so langweilige und langatmige Sportarten bei den Amerikanern so beliebt werden und riesige Stadien füllen? Ich bin eben Europäer. Zum Glück gibt es noch Basketball, das lieben wir gemeinsam!

Dr. Alexander Schröder-Frerkes

Dr. Alexander Schröder-Frerkes ist Partner der Deutschen Praxis von Bird & Bird und Mitglied der internationalen Corporate Group. Von 2007 bis 2014 war er dort Managing Partner und Mitglied des Global Management Committee und Head der internationalen Corporate Practice Group. Er berät in- und ausländische Mandanten in allen wirtschaftsrechtlichen Bereichen. Vor seinem Wechsel zur Rechtsanwaltskanzlei Bird & Bird war er in der örtlichen Geschäftsführung einer namhaften deutschen Großkanzlei, von 1993 bis 1994 Foreign Associate bei Mayer Brown & Platt in Chicago. Neben seiner anwaltlichen Tätigkeit ist Alexander Schröder-Frerkes aktives Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen Vereinigungen, wie der International Bar Association und der IHK. Seit 1998 ist er als Mitglied des Vorstands und seit 2008 Chairman der American Chamber of Commerce (Chapter NRW). Zudem wurde er 2001 in den Beirat des Flughafens Düsseldorf berufen. Er hält regelmäßig Vorträge und ist Autor einer Reihe von Buchveröffentlichungen. Für seine Verdienste für den Ausbau der Deutsch-Amerikanischen Beziehungen erhielt er das Bundesverdienstkreuz.

Trauer um Walter Scheel



Walter Scheel bei einem Heimatabend mit dem früheren Bas Hermann H. Rath

Der Tod des früheren Bundespräsidenten Walter Scheel bewegt uns sehr. Es war seit 1968 Mitglied der Düsseldorfer Jonges und ist unser Ehrenmitglied geblieben. Noch im vergangenen Jahr haben wir über sein Büro Kontakt zu ihm gesucht, doch sein Gesundheitszustand ließ eine Begegnung mit ihm da schon nicht mehr zu.

Scheel, der in den 50igern als selbstständiger Wirtschaftsberater in Düsseldorf arbeitete und im Süden der Landeshauptstadt wohnte, fühlte sich schnell als Düsseldorfer Jong. Sehr bald schon begleitete er jedes Glas Altbier mit dem Trinkspruch „Flimm-Flamm“, der ihn als Mitglied der Tischgemeinschaft „Flimmflämmchen“ identifizierte. In dieser dem Marienkäfer (rheinische Übersetzung von Flimmflämmchen) verbundenen Gemeinschaft, eine von 51 Gruppierungen des Vereins, begegnete das FDP-Mitglied Scheel Gleichgesinnten – viele mit FDP-Parteibuch.

In dieser Tischgemeinschaft traf Scheel auf den späteren Bundestagsvizepräsidenten Dr. Burkhard Hirsch, der sich an sein Jungtürkendasein sehr gut erinnert. Auch daran, dass Parteifreund Scheel auch mal FDP-Kreisvorsitzender in Düsseldorf war und ihm als Bundestagskandidat im Düsseldorfer Norden gefolgt ist. „Ich bleibe auch als Bundespräsident ein Düsseldorfer Jong“, versprach Scheel unmittelbar nach seiner Wahl ins höchste Staatsamt. Er hat Wort gehalten und seine Verbundenheit wiederholt, als er den Jonges-Vorstand in der Bonner Villa Hammerschmidt empfing.

Der Alt-Bundespräsident besaß die höchsten Auszeichnungen, die der Verein vergibt. In Festreden mahnte er nicht nur einmal, dass sich die Jonges ihrer Rolle als gestaltende Kraft in der Stadtgesellschaft bewusst sein sollten. Bei solchen Gelegenheiten sprach Scheel gern über den Begriff Heimat – etwa mit dem Satz: „In der Ferne lässt sich besser leben, wenn man eine Heimat hat.“

Die Stimme Scheel ist nun verstummt. Er hat zu uns gehört und vertrat die Idee der Düsseldorfer Jonges mit Überzeugung nach innen wie nach außen. Diese seine Stimme werden wir vermissen. Sie war uns stets wichtig, und sie wird uns wichtig bleiben.

 Text: Wolfgang Rolshoven, Baas
Foto: Archiv

Die Gitarre verstaubt in der Ecke

Der SKFM-Chef Heinz-Werner Schnittker hat konkrete Fallberichte aus der Sozialarbeit lieber als trockene Zahlen

Mit Heinz-Werner Schnittker kann man gut und offen reden – aber nicht über ihn selbst. Das Gesicht des „Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer“ (SKMF) sei nicht er als hauptamtlicher Vorsitzender des Vereins, „das sind die Kolleginnen und Kollegen“. So hat es der Sozialpädagoge mal zu Papier gebracht.

Der zweifache Familienvater kann viel in der Sache erzählen. Unweigerlich würde er sich tief in Gesetzestexte verbuddeln müssen, wenn er denn über Sozialarbeit referierte. Um einer solchen Gefahr zu entgehen, hat er unlängst einen Jahresbericht mit vielen O-Tönen von der Front gespickt. Eine Auswahl von 270 hauptamtlichen Mitarbeitern hat einen fallbezogenen Bericht geschaffen. Ein spannender Bericht ist entstanden. Das unterscheidet ihn von vielen anderen Bilanzen.

Wer sich einen Überblick über das Tätigkeitsfeld des SKMF verschaffen will, wird schon über den Einband der Jahresbilanz informiert. Schuldnerberatung, Jugendliche in Not, Häftlingshilfen, Familienbetreuung, Drogenberatung, Gesetzliche Betreuungen, Erziehungshilfen, Pflegschaften, Vormundschaften, gesetzliche Betreuungen, Betreuung von Kinder-Müttern. Nichts, was fehlen würde im Katalog möglicher Hilfen in einer gespaltenen Gesellschaft. Da verwundert es nicht, wenn Ehefrau und zwei Töchter daheim ihren Mann und Vater eher am Telefon sprechen als in natura. Schnittker bringt es auf 50 Wochenstunden. Seine klassische Gitarre, früher mal geliebt, liegt in der Ecke und staubt vor sich hin.

Ein Blick auf das Jahr 1903: Wohlhabende Bürger erkannten in Dendorf soziale Nöte und gründeten einen Verein, der im Kern bis heute besteht. Mit einem Jahresetat von 14 Millionen Euro ist der SKMF heute zwar kleiner als Arbeiterwohlfahrt und Diakonie, aber vielleicht beweglicher.

Spenden sind hochwillkommen. Natürlich. Dem Begriff Spenden haftet aber auch rasch der Geruch an, Geld werde in der Verwaltung verplempert und erreiche Adressaten nur zu einem geringen Teil. Schnittker weiß das natürlich. Deshalb hat er Strukturen geschaffen, die eine Spende nachvollziehbar werden lassen. Vor ein paar Jahren erschien bei ihm ein – inzwischen verstorbener – Düsseldorfer



Heinz-Werner Schnittker

- Heinz-Werner Schnittker wurde 1954 in Siegburg geboren. Er ist verheiratet und hat zwei Töchter
- In Siegen studierte er Erziehungswissenschaft, Soziologie, Psychologie und Soziale Arbeit. Abschluss: Sozial-Pädagoge
- Bei den Ursulinen war er als Dozent für Pädagogik und Psychologie tätig.
- Seit 1983 ist der Geschäftsführer des „Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer“, ein eingetragener Verein. Seit 2014 ist er deren hauptamtlicher Vorstandsvorsitzender.
- Seit 2015 ist er ein Düsseldorfer Jong.

Unternehmer. Er wollte 100.000 Euro spenden, aber nicht ohne Belege. Die hat er bekommen. Etwas später kamen weitere 100.000 Euro an – diesmal ohne die Bitte um Belege. „Vertrauen gegen Vertrauen“, nennt Schnittker das.

Dieses Vertrauen hat er sich mit seinem Team auch gegenüber Behörden erworben. Als es eng wurde mit der Unterbringung von Kriegsflüchtlingen, war Schnittker zur Stelle. Seitdem stehen drei Zelte mit insgesamt 150 jungen Flüchtlingen auf seinem SKFM-Grundstück an der Ulmenstraße. Gleich neben dem aufgegebenen Gefängnis „Ulmer Hö“, auch gleich neben der Verwaltungszentrale des Vereins.

Schnittker hat auf die Schnelle mehr als 100 ehrenamtliche Mitarbeiter aufreiben können. Er selbst hat sich gekümmert. Denn als er merkte, dass es mit der Registrierung der Neuankömmlinge hinten und vorne nicht klappte, schickte er Mahnbriefe an das Amt für Migration. Zwar gibt es immer noch einige Flüchtlinge, die nach neunmonatigem Aufenthalt nicht registriert sind, aber die Zahl wird kleiner. Immerhin. Bis zum Jahresende sollen die Zelte überflüssig sein. Auch die Paletten-Möbel, die einige Jonges herangeschafft haben, um das Leben im Wartestand, nämlich in extrem kleinen Zeltzimmern erträglicher zu machen. Flüchtlinge leben auf weniger Quadratmetern als das Strafvollzugsgesetz für Häftlinge vorschreibt...

 Text und Foto:
Ludolf Schulte

Gefallene Mädchen



Flüchtlingszelt am Gertrudisheim

Es geht zur Sache. Mit Hammer, Nägeln, Schleifpapier. Unter Anleitung und der Hilfe einiger Jonges sollen aus Paletten Möbel entstehen. Sämtliche Materialien sind kostenfrei zur Ulmenstraße angeliefert worden, doch besonders groß ist das Interesse der 150 dort in Zelten wohnenden Kriegsflüchtlinge nicht. Sie müssen motiviert werden, ihr Zeltviertel doch bitteschön zu kultivieren.

Zwei Wohnzelte und ein Küchenzelt stehen an der Ulmenstraße. 100 ehrenamtlich tätige Menschen kümmern sich um die dort Wohnenden. Es scheint, als hätten die ganz andere Sorgen, als sich Möbel für die Außenanlage zu bauen. „Ihr versucht es uns schön zu machen, aber es ist nicht schön“, hat ein Mann aus Syrien einmal gesagt. Er brach den Satz ab, weil eine Internet-Verbindung in die Heimat zustande kam. Die Sorgen um Familienangehörige überlagern alles.

Sozialpolitiker kennen den Boden, auf dem die Zelte stehen. Aufgebaut wurden sie gleich neben dem Gertrudisheim, das es nur noch als Bauhülle gibt und auf den Abriss wartet. Dieses Heim könnte viele traurige Geschichten erzählen, auch solche mit Sprengstoff. In den 70iger Jahren waren dort bis zu 60 Mädchen untergebracht. Sie galten als „schwer erziehbare gefallene Mädchen“ und lebten nach den Regeln der Fürsorge.

Das alte Backsteinhaus, auf dem Papier beinahe schon an einen Investor verkauft, steht in direkter Nachbarschaft zum ehemaligen Gefängnis Ulmer Höh'. Deren Insassen bekamen damals sehr schnell spitz, wer das Gertrudisheim bewohnte. Häftlinge sind, wie man weiß, sehr erfinderisch. Zwar stehen Heim und Knast in einer Fluchtlinie, doch mit allerlei Spiegeln lassen sich solche Hindernisse überwinden. Es dauerte etwas, ehe die Aufsicht mitbekam, mit welchen technischen Kniffen der visuelle Kontakt zwischen offenherzigen Heimbewohnerinnen und Inhaftierten möglich war.

Als die Beamtschaft Mädchen mit nacktem Oberkörper am Fensterbrett erwischte, schritten Behörden ein. Mit großem finanziellem Aufwand wurde zwischen Gertrudisheim und Knast eine riesige metallene Sichtblende installiert. Sie existiert bis heute. Rankendes Grün hat sich ihrer erbarmt.

 Text und Foto: ls



Besucher des Denkmalstag am Ratinger Tor

Am Denkmalstag

Die Mitglieder des 2. Löschzugs hatten sich rausgeputzt: Alle in blütenweißen Hemden, alle mit tischeigener Krawatte. Die Jonges wollten am „Tag des Denkmals“, 11. September, gute Figur machen. Die weißen Säulen sahen im Sonnenlicht noch gepflegter und weißer aus als sonst.

Mehr als 200 Interessenten kamen an diesem Tag zum Ratinger Tor, um sich auf die Spuren der Geschichte zu begeben. Dietmar Schönhoff und Gerry Armendinger entführten die Besucher in die Geschichte des 19. Jahrhunderts. Die Jonges haben das ihnen überlassene „Haus des Brauchtums“ für 100.000 Euro renoviert, saniert und wohnlich gemacht. Unbefangene mögen die beiden Torhäuser am Eingang zur Altstadt für antike Tempel halten; tatsächlich sind sie lediglich eine Erinnerung daran.

Nicht festgehalten ist, wie lange sich die Besucher am Rande des Hofgartens aufgehalten haben. Viele blieben nicht nur der Führungen wegen. Die Jonges hatten mit Hilfe der Brauerei Schumacher Sonnenschirme und Bänke, ein Fass Bier und eine mobile Theke aufgestellt. Eine Einladung, die auch angenommen wurde. Geschichte mit reichlich Unterhaltsamem verbunden: Ein appetitliches Rezept.

 Text und Foto: ls



Lobgesang für eine Flocke

Mühlenchef Robert Lamers beim Kaffeegespräch mit dem Baas und am Rednerpult der Jonges

Wer den Betriebswirt Robert Lamers so richtig in Fahrt bringen will, braucht nur diese Frage zu stellen: „Sind Haferflocken eigentlich gesund?“ Schon mutiert der 48jährige zum eloquenten Gesundheitsberater.

Als Gast in der Reihe „Kaffee beim Baas“ lieferte der Unternehmer auf die Frage so viele preisende Antworten, dass Wolfgang Rolshoven seine Ernährung wohl komplett umstellen wird. Die Haferflocke gilt als Diätmittel, weil sie auf lange Zeit sättigt. Sie senkt den Cholesterinspiegel, sorgt für Energieschub, macht die Haut ansehnlicher und steigert auch noch die Potenz. Kurzum: Das gesündeste Getreide, das es gibt. So heißt es jedenfalls bei den Ernährungsgurus.

Dass Lamers so kundig über die Flocke sprechen kann, liegt auf der Hand. Er produziert sie nämlich. Im Hafen an der Fringsstraße stehen die Fortin-Mühlenwerke, in denen Lamers als Geschäftsführender Gesellschafter das Sagen hat. Pro Stunde werden 21 Tonnen Getreide verarbeitet, davon 91 Prozent Haferflocken. Und einmal in der Woche legt ein großes Transportschiff aus Finnland oder Schweden im Hafen an. Es bringt Rohhafer in großen Mengen zur Verarbeitung unter Dampf, Hitze – und auch Lärm. Die Aldi, Lidl und Oetker sind die größten Abnehmer, und dennoch bleibt nicht mal die Hälfte der Produktion im Lande. 57 Prozent gehen in den Export.

Was kaum jemand weiß: Gute Geschäfte macht Fortin in neun westafrikanischen Staaten. Nirgendwo, so betont Lamers, habe man Kontrakte mit Regierungen geschlossen, sondern ausschließlich mit privaten Importfirmen.

Geschäftlich könnte der 48jährige („Wir wachsen Jahr für Jahr“) ein rundum glücklicher Mensch sein, wenn ihn die Politik nicht seit Jahren quälen würde. Dort nämlich gibt es eine starke Fraktion, die sich in europäischen Häfen umgesehen hat und davon träumt, den Düsseldorfer Hafen zu einem attraktiven Wohnareal umzubauen. In solchen Vorstellungen hätte Fortin mit seinen Emissionen keine Chance.



Robert Lamers beim Kaffeegespräch

Das Rathaus hat schon viel diskutiert, doch zu der uneingeschränkten Losung „Wohnen am Wasser“ hat es sich trotz Druck von Investoren nie bekannt. Für den Haferflocken-Mann und im kulturellen Düsseldorf verwurzelten Lamers gehören Zukunftsgespräche dieser Art zu den heißen Kartoffeln. Er würde sein 16.000 Quadratmeter großes Areal am liebsten erweitern. Zum Stand der Verhandlungen will er jedoch nichts sagen.

Der Standort im Hafen ist bis 2072 gesichert, berichtete Lamers in seinem Vortrag, den er am 9. August bei den Jonges hielt. Das Unternehmen, zu dem auch große Lager in Neuss gehören, ist auf den Schiffsumschlag angewiesen. Die erste Fortin-Mühle wurde 1932 auf einem Gelände in der Nähe des heutigen Landtages errichtet und 1982 umgesiedelt. Der Wiederaufbau des Werks nach dem Krieg konnte übrigens durch den Verkauf von Patenten an Maggi und Zamek finanziert werden. In jüngster Zeit ließen geänderte Frühstücksgewohnheiten und wachsendes Gesundheitsbewusstsein die Nachfrage steigen. Die Produktionskapazität wurde schrittweise ausgebaut, doch der Haferanbau in Deutschland (derzeit noch auf einer Fläche so groß wie Hamburg und Berlin zusammen) ist rückläufig und reicht nicht mal für den Bedarf der Pferde. Weil Hafer mildes Klima und viel Wasser benötigt, scheuen viele Landwirte das Risiko von Missernten und stellen zum Beispiel auf Mais um. So liegen die wichtigsten Bezugsquellen in Finnland, Schweden und Großbritannien. Der Export geht nach ganz Europa, Westafrika, in den mittleren Osten, nach China und Indonesien. In Kanada und den USA, den größten Haferproduzenten, würde ein Wettbewerb nicht lohnen. Das gilt auch für Überlegungen, hierzulande in größerem Stil als eigene Marke selbst um den Endverbraucher zu werben. Die Marketingkosten würden den Preis um ein Vielfaches hochtreiben. Deshalb verzichtet Lamers bewusst auf die Konkurrenz zu den eigenen Großkunden. So stecken die gesunden und nahrhaften Flocken aus Düsseldorf zwar in vielen Müslis und Riegeln unter anderem Etikett und sind in aller Munde, als „Fortin“ jedoch nur wenig bekannt.

Auf den Spuren Napoleons

TG Radschläger erkundete Sehenswürdigkeiten in Belgien

Nach Mons in Belgien führte im Juni die diesjährige Tour der TG Radschläger. Von dort begab sich die Reisegruppe auf die Spuren Napoleons – nach Waterloo, wo 1815 Weltgeschichte geschrieben wurde. Das Hauptquartier des britischen Heerführers Wellington beherbergt heute ein Museum mit vielen Dokumenten, Requisiten, Bildern, Büsten und detaillierten Karten und Schautafeln zum Schlachtgeschehen. Sehr anschaulich kann man fast im Stundentakt den Schlachtverlauf verfolgen. Einige Kilometer weiter liegt das Schlachtfeld mit einem Hügel, den Wilhelm I. von Oranien errichten ließ und den ein Löwe krönt. Nach der Legende wurde er aus den auf dem Schlachtfeld zurückgelassenen Waffen gegossen. Am Fuße des Hügels wurde zur 200. Wiederkehr der Schlacht ein Museum eröffnet, das modernsten Anforderungen standhält. Überwältigend stellt ein 3-D-Film das Schlachtgeschehen dar, wo sich die Zuschauer mitten ins Schlachtgetümmel versetzt fühlen. In Tournai mit seinen historischen Bauwerken aller Epochen wurde unter anderem die Kathedrale Notre-Dame besichtigt. Beim traditionellen Tischabend besangen drei Troubadoure aus den eigenen Reihen das Tischgeschehen des vergangenen Jahres. Am nächsten Morgen ging es zum größten Schiffshebewerk der Welt. Dieser futuristisch anmutende Gesamtkomplex von Strepv-Thieu ist eine unglaubliche Ingenieurleistung. In einem Höhenunterschied von 73 Metern werden Schiffe in zwei 112 Meter langen Wannen auf und ab gefahren. Insgesamt ein Bündel voller kultureller Eindrücke und Erlebnisse, das die Firma „Alt und Jung“ geschnürt hatte. • Text: Eduard Haag

Vom Römerkastell zur Bio-Station

Die TG Pastor Jäesch besichtigte Haus Bürgel in der Urdenbacher Kämpfe

Es gehört zu Monheim und liegt direkt an der Stadtgrenze zu Düsseldorf, sehr idyllisch und etwas verträumt in der Urdenbacher Kämpfe: Haus Bürgel mit seiner über 2.000 Jahre alten, lebendigen Geschichte. Schon im 1. Jahrhundert nach Christus begann hier die römische Besiedlung, im 4. Jahrhundert wurde zur Sicherung der Rheingrenze ein Militärkastell errichtet, und im Mittelalter diente es als Burganlage und Herrenhof. Bis 1702 bis 1989 war Haus Bürgel im Besitz der Grafen Nesselrode. Übrigens befand sich das Anwesen ursprünglich auf der linken Rheinseite und wechselte erst bei einem Rheinhochwasser im 14. Jahrhundert, bei dem der Strom sein Bett verlagerte, auf das andere Ufer.

Heute befinden sich hier ein Römisches Museum, die Biologische Station und eine Kaltblutzucht. Es ist eine gelungene Kombination von Kultur, Natur und Heimatschutz. Bei herrlichem Wetter führte Heimatfreund Bernd Holdt, auch Mitglied der Interessengemeinschaft Haus Bürgel, kompetent und unterhaltsam durch die gesamte Anlage. Besonderes Interesse fanden die bei den Ausgrabungen gefundenen Gegenstände und auch die Außenanlagen, insbesondere der historischen Nutzgarten. Das Erlebnis wurde abgerundet durch ein gemütliches Beisammensein in der Gaststätte „Zum Alten Rhein“, an „Piels Loch“ in Urdenbach.

• Text und Foto: Gerd Maubach



Beratung · Vermietung · Verkauf

Klüssendorff Immobilien GmbH
Geschäftsführer: Jan Klüssendorff
(Mitglied der „Blotwoosch-Galerie“)

Louise-Dumont-Str. 9
40211 Düsseldorf

Telefon 02 11 – 5 57 99 11
Fax 02 11 – 5 57 99 12

info@kluessendorff.com
www.kluessendorff.com



Mitglied im Ring Deutscher Makler

**Setzen Sie
auf
Beständigkeit**



**BRUNATA
METRONA**
Qualität, die zählt!

BRUNATA-Gebietsvertretung
Michael Müller
Siegburger Str. 96
40591 Düsseldorf
Tel.: 0211 59881120
Fax: 0211 743043
E-Mail: kontakt@brunatametrona.de

Mitglied der
Tischgemeinschaft
„De Rhingkadette“



Die Ausflugsgruppe an Haus Bürgel

Geburtstage

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.09.	Otto Teigeler, Dr., ev.Pfarrer i.R.	80	18.10.	Mike Feldermann, Immobilienkaufmann	40
01.10.	Burkhard Martenka, Bankkaufmann	75	18.10.	Bruno Kehrein, Verleger	65
02.10.	Erich Böttcher, Elektromeister	76	18.10.	Hartmut Falk, Gastronom	81
02.10.	Jochen Schmidt, Verwaltungsangestellter i.R.	78	18.10.	Jürgen Fulde, Unternehmer	76
02.10.	Horst Hennesen, Bankkaufmann i.R.	78	18.10.	Uwe Bäß, Bezirksdirektor	55
03.10.	Horst Fassbender, Prokurist i.R.	80	18.10.	Wolfgang Ruhrberg, Architekt	77
03.10.	Heribert Eich, Kfm. Sachbearbeiter	50	19.10.	Heinz Althöfer, Prof. Dr., Restaurator i.R.	91
03.10.	Klaus Baumann, BBK-Angest. i.R.	80	20.10.	Dieter Schmoll, Architekt	65
03.10.	Bernd Kröhnert, Unternehmensberater	76	20.10.	Raimund Wippermann, Prof., Rektor RSH- Düsseldorf	60
04.10.	Udo Dewies, Leiter Unternehmenskom.	60	20.10.	Klaus Graf, Küster	65
04.10.	Wolfgang Schlechtriem, System-Ingenieur/Rentner	70	20.10.	Alfons Labisch, Prof. Dr. med., Dr. phil., Rektor HHU a.D.	70
05.10.	Wolfgang Heuer, Dr., Oberingenieur a.D.	91	20.10.	Ulrich Hähner, Bankdirektor a.D.	81
05.10.	Marco Morabito, Technischer Angestellter	50	20.10.	Reinhold Bludau, Prokurist	82
06.10.	Werner Müller, Dipl.-Ing.	76	21.10.	Alexander Boeck, Dr., Dipl.-Chem., Geschäftsführer i.R.	75
06.10.	Wilhelm-Josef Dobbstein, Feuerwehrbeamter	65	21.10.	Erwin Schmidt, Friseurmeister i.R.	80
07.10.	Rolf Kombüchen, Kaufmann	92	21.10.	Hans-Heinrich Doerdrechter, Oberstleutnant a.D.	76
07.10.	Willi Coenen, Fleischermeister	76	21.10.	Ronald Hopp, Unternehmensberater	60
08.10.	Bert Gerresheim, Bildhauer	81	23.10.	Fred Ersser, Dipl.-Ing.	70
08.10.	Hans-Wolf Fischer, Verwaltungsdirektor i.R.	78	23.10.	Jörg-Peter Röhl, Werbekaufmann	76
08.10.	Dieter Nagel, Vertriebsbeauftragter	65	23.10.	Helmut Lutz, Architekt	92
08.10.	Werner Steinringer, Architekt	77	23.10.	Helmut Krumbach, Prof., Ethnologe	81
08.10.	Peter von der Heiden, Ingenieur	81	23.10.	Werner Schumann, Garten + Landschaftsarchitekt	78
08.10.	Günter Radschewski	75	23.10.	Horst-Jürgen Müser, Dipl.-Volksw., Dipl.-Kfm.	75
08.10.	Karl-Heinz Grote, Ingenieur	70	23.10.	Rüdiger Ruttman, Immobilienkaufmann	76
09.10.	Hans-Dieter Krupinski, Dr., Ministerialdirigent	76	24.10.	Josef Nagel, Dipl.-Kfm.	75
10.10.	Christoph Reschke, Projektentwickler	50	24.10.	Hans-Joachim Fengler, Unternehmer	83
11.10.	Willfried Zimmermann, Rentner	79	24.10.	Jürgen Herzer, Dipl.-Ing.,	79
11.10.	Manfred Jung, Tischlermeister	79	24.10.	Fritz Briel, Rentner	82
11.10.	Franz-Josef Thelen, Fleischermeister	77	25.10.	Markus Richard Spiecker, Kommunikationsberater	50
11.10.	Rainer Kunst, Geschäftsführender Gesellschafter	50	25.10.	Martin Petsch, Dr. med., Urologe / Androloge	50
11.10.	Hans-Joachim Buch, Dr., Oberstudiendirektor i.R.	81	25.10.	Karl-Josef Hallen, Beamter	80
12.10.	Herbert Oberborbeck, Gastwirt	82	26.10.	Hans-Jörg Kohl, Bankkaufmann	50
12.10.	Frank Wirtz, Ind.Kfm.	60	26.10.	Rainer Esser, Geschäftsführer	65
12.10.	Bernd Schlemmer, Malermeister	78	27.10.	Manfred H. Müller, Bankdirektor i.R.	80
13.10.	Reimar Kosack, Unternehmer	40	27.10.	Jürgen Kolo, Elektriker	50
13.10.	Wilhelm Göbel, Oberst a.D.	77	27.10.	Günter Gussmann, Industriekaufmann	75
14.10.	Bernd Michels, Kaufmann	76	27.10.	Holger Drees, Dipl.-Ing., Architekt	75
14.10.	Paul Hillesheim, Dipl.-Ing.	84	28.10.	Ingo Mertens, Dipl.-Betriebswirt,	40
15.10.	Herbert Napp, Bürgermeister/ Stadt Neuss a.D.	70	28.10.	Ferdinand Boecken, Kaufmann i.R.	82
15.10.	Klaus Dieter Schulz, Unternehmer	87	28.10.	Peter Schmitz, Kaufmann	70
15.10.	Detlef Stuhr, Küchenmeister i.R.	70	29.10.	Karl-Heinz Schrey, Kaufmann i.R.	76
15.10.	Peter H. Sternisko, IT-Manager	76	29.10.	Haluk Zeki Özalp, Maschinenbau-Ing.	89
15.10.	Rainer Kluge, Dr., Notar a.D.	75	30.10.	Detlef Schlüter, Versicherungsmakler	79
15.10.	Max Kremer, Staatl.gepr.Augenoptiker	76	30.10.	Walter Schuhen, Sportmarketingmanager	55
16.10.	Heinrich Pawlik, Dipl.-Ing.,	86	30.10.	Klaus Zirker, Kfm. Angestellter i.R.	79
16.10.	Hans-Dieter Schönen, Betriebsleiter	78	30.10.	Klaus Jacubeit, Privatier	78
16.10.	Hermann-Josef Höngesberg, Oberstleutnant a.D.	77	30.10.	Albrecht Woeste, Dipl.-Ing., Aufsichtsratsvors. i.R.	81
16.10.	Axel Roth, Technischer Kaufmann i.R.	77	30.10.	Fritz Baumdick, Dipl.-Ing., Kaufmann	81
17.10.	Dietrich Gleisberg, Bankdirektor i.R.	75	31.10.	Wolfgang Kamper, Dipl.-Kfm., Bankdirektor a.D.	86
17.10.	Hans Warstat, Dr. med., Arzt	75			
17.10.	Gert Zimmermann, Dipl.-Ing.	87			
18.10.	Armin Harbort, Dipl.-Ing. Leitender Branddirektor a.D.	70			



wir trauern

Hans-Georg Kaufmann
Dipl.-Ing.
74 Jahre † 06.07.2016

Klaus Troost
Kaufmann
91 Jahre † 17.08.2016

Dr. Walter Scheel
Bundespräsident a. D.
97 Jahre † 24.08.2016

Karl August Rameil
Rentner
86 Jahre † 05.09.2016



Impressum

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf/Telefon (0211) 135757
Redaktionsbeirat:
redaktionsbeirat@duesseldorferjonges.de

Werner Schwerter
Ahornstraße 5, 47829 Krefeld
Telefon (02151) 52 39 324
redakteur@duesseldorferjonges.de

Wolfgang Rolshoven, Ludolf Schulte

Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht immer
die Meinung des Herausgebers wieder.

Verlag und Herstellung:
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf

Objektleitung: David Schattke

Gestaltungskonzept:
Kunst und Kollegen
Kommunikationsagentur GmbH
www.kunstundkollegen.com

Art Direktion:
Dominik Lanhenke
Studio für Grafik-Design
& Visuelle Kommunikation
dominiklanhenke.de

Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,
Telefon (0211) 505-27875
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition:
Telefon (0211) 505-2426
Telefax (0211) 505-1003003
mediaberatung@rheinische-post.de
Es gilt die Preisliste Nr. 33 gültig ab 1.11.2015
Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Das Ziel ist stets geheim

Die TG Grade Jonges wird 30 – der Name ist seit jeher Programm

Die Tischgemeinschaft Grade Jonges feiert in diesem Oktober ihr 30jähriges Bestehen, hat schon ein buntes Programm im Jubeljahr hinter sich und war gerade auf ihrer 29. „Verrat-Nix-Tour“, einer Reise mit zuvor geheim gehaltenen Ziel (Bericht folgt). Dazu Tischbaas Armin van Eyckels: „Drei Tage unter Männern, das schweiß zusammen, fördert die Freundschaft und formt die Gemeinschaft. Das ist echte Lebensfreude.“ Er ist mittlerweile der sechste Tischbaas seit der Gründung am 8. Oktober 1986 und führt die Graden Jonges unter dem Motto „Tradition und Moderne“. Vorgänger Rigo Schumacher wurde nach 15jähriger Tätigkeit zum Ehrentischbaas gewählt.

Von Anfang an war der Name Programm, stand für die Grundprinzipien Aufrichtig-



Die Graden Jongs im Henkel-Saal, links Tischbaas van Eyckels

keit, Ehre und Loyalität. Zum klassischen Tischwimpel kam im Laufe der Jahre ein Symbol mit aufrecht stehenden Stäben aus Edelstahl hinzu. Und zum Prosit wird dreimal der Tischname gerufen.

Die TG zählt heute 34 Mitglieder im Alter zwischen 36 und 91 Jahren mit den unterschiedlichsten Berufen. Zu den Heimatabenden kommen im Schnitt zehn. Stammtischtreffen finden im regelmäßig im Goldenen Kessel statt. Van Eyckels: „Der Tendenz zur Überalterung setzen wir Interesse am Neuen und Offenheit gegenüber Jüngeren entgegen. Alte Tugenden gilt es zu beachten, aber die jüngeren Mitglieder fordern auch neue Ideen, Spaß und kritische Auseinander-

setzungen mit aktuellen Themen.“ Feste Termine im Jahreskalender, an denen auch gern die Partnerinnen der Jonges teilnehmen, sind zum Beispiel Kochclub, Matjes- sowie Gänseessen, Kirmes- und Weihnachtsmarktbesuche. Zum runden Tischgeburtstag ist eine Chronik in Vorbereitung, die das muntere Gemeinschaftsleben der 30 Jahre zusammenfassen wird.

 Text und Foto: sch-r

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, Hörgeräte Aumann, Brunata Metrona, Caritasverband Düsseldorf, DWP-Gruppe, Earcare Hörsysteme, EBV Eisenbahner Bauverein, Bestattungshaus Frankenheim, Gölzner GmbH, IDO-Festival, Klüssendorff Immobilien, Haus Lörick, Franz Münch Möbelspedition, Nordpark Gastronomie, NRW-Garage, Hausbrauerei „Zum Schlüssel“, Schumann Optik, Schwietzke Bestattungen, S+D Siebdruck, Solitro Vini, Friedhofsgärtnerei Vell.

S|C|H|W|I|E|T|Z|K|E
B|E|S|T|A|T|T|U|N|G|E|N

Das Fachgeschäft seit 1850 helfen · beraten · betreuen
jederzeit für Sie erreichbar

Derendorf / Pempelfort · Liebigstr. 3 Telefon 0211.48 50 61
Garath · Emil-Barth-Straße 1 www.schwietzke.com

Jonges
für
Jonges

düsseldorfer
jonges



SOLITRO
ITALIENISCHE
WEINE UND
SPEZIALITÄTEN
GMBH
VINI

Mit freundlicher
Empfehlung
Tonino Solitro

Reisholzer Wertstraße 9
D-40589 Düsseldorf

+49 (0)211-23 95 733
+49 (0)211-23 95 73 49

info@solitro-vini.de
www.solitro-vini.de



Ford EcoSport

Lebe die Straße.

Ford Kuga

Überall zu Hause.

FORD ECOSPORT
1,5 l TI-VCT, 82 kW (112 PS)

5-Türer, Audiosystem CD mit USB-Anschluss, Klimaanlage, Multifunktions-Lederlenkrad, IPS Intelligentes Sicherheits-System u.a. mit Front- und Seitenairbag für Fahrer und Beifahrer, Fensterheber vorne und hinten elektrisch u.v.m.

Bei uns für

€ 14.990,-

FORD KUGA TREND
1,5 l EcoBoost, 88 kW (120 PS)

5-Türer, 6-Gang mit Start-Stopp-Automatik, Frontantrieb, Audiosystem CD mit Lenkrad-Fernbedienung, Außenspiegel elektrisch einstellbar, Bordcomputer, Fensterheber vorne und hinten elektrisch, Sportsitze, Geschwindigkeitsregelanlage, u.v.m.

Bei uns für

€ 17.989,-

Laufzeit:	36 Monate
Gesamtlaufleistung:	30.000 km
Sonderzahlung einmalig:	3.100,- €
Sollzinssatz (gebunden)	
p.a.	1,51 %
Effektiver Jahreszins:	1,52 %
Voraussichtlicher	
Gesamtbeitrag:	6.664,- €
Nettodarlehn-/	
Gesamtkreditbeitrag:	19.164,63 € ²

oder monatl. Leasingrate

€ 99,-^{1,3}



Kraftstoffverbrauch in l/100 km, nach VO (EG) 715/2007 und VO(EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung: Ford EcoSport: 8,1 (innerorts), 5,2 (außerorts), 6,3 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 149 g/km (kombiniert). Ford Kuga Trend: 7,8 (innerorts), 5,3 (außerorts), 6,2 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 143 g/km (kombiniert). Abbildungen zeigen Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

NRW-Garage

Niederlassung der Autohaus am Handweiser GmbH

Ein Unternehmen der Emil Frey Gruppe Deutschland

**NRW-Garage
Düsseldorf FordStore**
Höherweg 181
40233 Düsseldorf
Tel.: 0211 9133850-0
info@nrwgarage.de

**NRW-Garage
Leverkusen FordStore**
Manforter Str. 24
51373 Leverkusen
Tel.: 0214 83006-0
info@nrwgarage.de

**NRW-Garage
Am Handweiser**
Burgunderstr. 17-25
40549 Düsseldorf
Tel.: 0211 56906-0
info@nrwgarage.de

**NRW-Garage
City-Service**
Himmelgeisterstr. 45
40225 Düsseldorf
Tel.: 0211 31007-25
info@nrwgarage.de

www.nrwgarage.de

¹Neuwagenleasing mit km-Abrechnung, ein Leasingangebot der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc, Josef-Lammerting-Allee 24-34, 50933 Köln, für Privatkunden (außer Werkangehörige), bei verbindlicher Kundenbestellung und Abschluss eines Leasingvertrages vom 06.04.2016 bis zum 31.10.2016. Angebot gilt für noch nicht zugelassene berechnete Ford PKW-Neufahrzeuge. ²Summe aus Leasing-Sonderzahlung und mtl. Leasingrate. Zzgl. bei Vertragsablauf ggf. Mehr- oder Minderkilometer sowie ggf. Ausgleichsbeträge für etwaigen übermäßigen Fzg.-Verschleiß; Mehrkilometer 0,057 EUR/km, Minderkilometer 0,034 EUR/km (5.000 Mehr- oder Minderkilometer bleiben berechnungsfrei). Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 6a Abs. 3 Preisangabenverordnung dar. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB. ³Gilt für einen Ford Kuga Trend 5-Türer 1,5l EcoBoost 88 kW (120 PS).